

## **Worte des Gedenkens für die Opfer des Kapp-Putsches auf dem Waldfriedhof Adlershof**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freunde und Genossen, liebe Demokratinnen und Demokraten!

Namens des Adlershofer Bürgervereins und als dessen Vorsitzender begrüße ich Sie zur Gedenkstunde anlässlich des 90.Jahrestages des Kapp-Putsches. Zu diesem Gedenken an die Opfer hat der Bürgerverein erstmals aufgerufen, nachdem in den 90iger Jahren der BdA Treptow dafür verantwortlich zeichnete, von dem wir nun den Staffelstab übernommen haben.

Ich begrüße sehr gern den Vorsteher der BVV, Herrn Stock (SPD), den Stellv. Bezirksbürgermeister Herrn Schneider (Die Linke), Bezirksstadtrat Simdorn(CDU), die Fraktionsvorsitzenden von SPD und Die Linke in der BVV, Herrn Igel und Herrn Wohlfeil, den Bezirksvorsitzenden der Linkspartei in Treptow-Köpenick, Herrn Tesch, mehrere Bezirksverordnete und den Vorsitzenden des Adlershofer Festkomitees.

Das Bezirksamt und die BVV haben ja den Aufruf unseres Bürgervereins, den ich als Bezirksverordneter mit der Bitte um Beratung auch in die Fraktionen der demokratischen Parteien der BVV von Treptow-Köpenick getragen habe, mit weiteren Gedenk-Veranstaltungen die heute und morgen in unserem Bezirk an verschiedenen Orten stattfinden ausdrücklich unterstützt.

Der dazu parteiübergreifende Beschluss wurde in der BVV im Februar – nicht unerwartet gegen die Stimmen der NPD - von den demokratischen Parteien einstimmig angenommen.

Für seine Mitwirkung bedanken möchte ich mich schon jetzt bei dem österreichischen Trompeter und zeitgenössischen Komponisten Paul Schwingenschlögel, der soeben den Auftakt zu dieser Gedenkveranstaltung gab. Ich weiß, dass Auftritte unter freiem Himmel nicht zu den Einfachsten zählen.

Wir haben uns hier zusammengefunden, weil die 5 Tage des Kapp-Putsches vor exakt 90 Jahren Deutschland zutiefst erschütterten und die junge Weimarer Republik an den Rand eines Bürgerkriegs führten. Der Kapp-Putsch als ein militärischer Umsturzversuch von erzreaktionären Teilen der Reichswehr führte auch in unserem Bezirk zu überaus blutigen Kämpfen, die vor allem viele Arbeiter das Leben kosteten. Darunter waren auch Einwohner von Adlershof, derer wir an dieser Stelle besonders gedenken.

Der Putsch richtete sich gegen die SPD-Zentrums Regierung und gegen den sozialdemokratischen Reichspräsidenten. Die Abwehr der Putschisten durch regierungstreue Truppen verlief zögerlich, weil das Motto galt „Truppe schießt nicht auf Truppe“. Wirksamer war der Generalstreik(mit 12 Millionen TN der größte in Deutschland!), zu dem SPD, KPD, USPD und Gewerkschaften aufgerufen hatten. Der Aufruf zum Generalstreik führte zur Bildung bewaffneter Arbeiterformationen, sog. Arbeiterwehren, die sich auch in Adlershof formierten, wo es auch einen gemeinsamen Aktionsausschuss von SPD, USPD und KPD gab.

Bei den blutigen Kämpfen waren viele Tote zu beklagen. Vormittags am 20. März vor allem am Teltowkanal und am Abend durch Standgerichte auf dem Hof der Alten Schule in der Dörpfeldstrasse. Zu den Toten gehörten vor allem junge Menschen, zum Beispiel der 18-jährige Adlershofer Richard Bugiel, dessen Nachfahren heute noch in Adlershof leben (ich begrüße herzlich Frau Bugiel) bzw. in unserem Verein Mitglied sind – herzlich begrüße ich hiermit Herrn Schmidt-Bugiel.

Auch das war einer der Gründe, die den der Adlershofer Bürgerverein bewogen, gerade auch diese Erinnerungen wach zu halten und damit zum Ausdruck zu bringen, dass der Kampf der Vorväter in unserem Ortsteil nicht umsonst war.

Ich habe auch noch Augenzeugenberichte, wie den von Walter Sack, dem verdienstvollen ehemaligen Bezirksbürgermeister von Treptow, im Ohr, dessen Vater in den Flugzeugwerken Johannisthal arbeitete und der mit seinen Kollegen von dort nach Adlershof marschierte, um Lebensmittellager und Zufahrtstraßen zu schützen.

Nachdem alles vorbei war flüchtete übrigens der Putschistenführer Kapp vom Flugplatz Adlershof-Johannisthal nach Schweden. Ironie des Schicksals: Nicht mal 20 Jahre später musste dies auch Walter Sack selbst tun, der allerdings nach Schweden flüchten musste weil das faschistische Deutschland Sozialdemokraten, Kommunisten, Juden und Andersdenkende mit dem Leben bedrohte. Der jüdische kommunistische Widerstandskämpfer Walter Sack allerdings hatte kein Flugzeug zur Verfügung, wohl aber die Solidarität vieler Gleichgesinnter. Seine Tochter engagiert sich heute bzw. von Anfang an als stellv. Vorsitzende in unserem Bürgerverein.

12 Adlershofer und 3 Köpenicker Sozialisten sind hier beerdigt, der erste Gedenkstein wurde schon 1921 eingeweiht und von den Nazis dann später ziemlich bald entfernt, denn das passte nicht in deren Bild. 1970 wurde durch die DDR der Ehrenhain mit der Kämpfer-Skulptur von Bildhauer Hans Kies geschaffen.

Ich weiß, dass sich heute manch einer fragt, ob nicht die Gedenksteine als Erinnerung reichen und wir die Toten einfach ruhen lassen sollten? Nein, die aktive Erinnerung an das was gestern war bleibt für uns Heutige und auch für die Morgigen von Bedeutung. Nichts und niemand wird vergessen.

Wir gedenken hier einer verlorenen Schlacht, aus deren Niederlagen wir lernen können und müssen.

Eine wichtige Lehre ist m. E. die, dass nur breite Bündnisse gegen reaktionäre Kräfte und undemokratische Tendenzen helfen. Der Kapp-Putsch war ein vofaschistischer Putsch, die Marine-Soldaten der Brigade Erhard trugen erstmals Hakenkreuze an ihren Stahlhelmen und leider gibt es heute auch in unserem Bezirk erneut demagogische Verfassungsfeinde, Hakenkreuzschmierer und gewaltbereite Volksverhetzer, nicht nur in der NPD.

Wer mehr wissen möchte zu den Ereignissen vom März 1920 sollte am kommenden Dienstag um 18.30 im Bürgersaal des Kulturzentrums Alte Schule zu unserem Ortschronisten Rudi Hinte kommen, der zu dem Thema spricht, wie Adlershofer Sozialisten kämpften und starben im Kampf gegen den Kapp-Putsch.